

FÖJ - Zeitung

Pusteblume



erInnen für KO
ISISCHE LI

Inhalt der Pusteblume



- FÖJ – der einzige demokratische Freiwilligendienst *Seite 3*
- **Eure neuen Vertreter auf Bundesebene** *Seite 4*
- Die Bundessprecherinnen in Schwerin *Seite 5*
- **Auch die FÖJlerInnen haben es satt!** *Seite 6*
- Verzaubernder Adventsauftakt in Wunsiedel *Seite 7*
- **Stuttgarter Weihnachtsmarkt** *Seite 8*
- Bremer FÖJler im Radio! *Seite 8*
- **Plastikprojekt – EWA in Schleswig-Holstein** *Seite 9*
- Der Donau-Ausbau zwischen Straubing und Vilshofen *Seite 10*
- **Gute Vorsätze? - Aufruf zum Vegetarismus** *Seite 12*
- Aufgepasst: Filmwettbewerb! *Seite 14*
- **Zusammentreffen von FÖJ und FSJ Sprechern** *Seite 15*
- Erfahrungsbericht von einem FÖJler aus NRW *Seite 16*
- **Impressum und Links** *Seite 18*



FÖJ - der einzige demokratische Freiwilligendienst

Das Sprechersystem

Das FÖJ ist bis jetzt **der einzige Freiwilligendienst** mit einem bundesweiten demokratischen Sprechersystem. Zurzeit gibt es ca. **2.700 FÖJler**, die sich alle über ihre Träger in Seminargruppen organisieren. Pro Seminargruppe werden in der Regel während der ersten Seminarfahrt zwei **Gruppensprecher** gewählt. In den Bundesländern treffen sich danach alle Gruppensprecher, um **Landessprecher** zu wählen. Auf 50 FÖJler kommt in jedem Bundesland ein Landessprecher – maximal gibt es jedoch drei, zu denen entsprechend Vertreter gewählt werden. Wie viele Vertreter es gibt, variiert. Aus allen Landessprechern werden im Oktober/November jedes Jahrgangs auf der ersten Bundesdelegiertenkonferenz dann die fünf **Bundessprecher** gewählt. Nach der Bundessprecherwahl treffen sich alle Landessprecher im Frühjahr noch einmal zur 2. Bundesdelegiertenkonferenz. Die Bundessprecher treffen sich darüber hinaus noch zu fünf Bundessprechertreffen und zur sogenannten Politikerwoche, in der sie sich mit Abgeordneten aus dem Bundestag treffen und FÖJ-politische Themen diskutieren. Die Sprecher haben eine **hohe Verantwortung**, weil sie das **Bindeglied** zu den jeweils angrenzenden Ebenen darstellen. Wenn es in den Seminargruppen Ideen oder Anliegen gibt, können die Gruppensprecher diese über die Landessprecher an die Bundessprecher weiterleiten. Genauso schicken die Bundessprecher den Landessprechern oft wichtige Informationen, die an alle Gruppensprecher oder bis in die Seminargruppen weitergeleitet werden müssen.

Dafür ist eine funktionierende **Kommunikationsstruktur** unabdingbar. Ehemalige FÖJler haben deshalb eine Vernetzungsplattform erstellt: foej.net. Die Bundes- und Landessprecher betreuen diese Plattform, um die Kommunikation sicher zu stellen.

Was machen die Sprecher eigentlich noch so? Auf Bundesebene organisieren sich die Sprecher in **Arbeitskreisen**, die jeder Jahrgang selbst gründet. Aktuell gibt es folgende: AK Aktionen, AK interne Inhalte, AK Internet und News, AK Kreativität, AK Öffentlichkeitsarbeit, AK Politik. Die Arbeitskreise halten regelmäßig Telefonkonferenzen ab, um gemeinsam etwas zu planen. Mehr Infos zu den Arbeitskreisen und ihrer Arbeit findest du in Forum und Blog (siehe Links weiter unten). Die Landessprecher planen in ihrem Bundesland den **Landesaktionstag** und einige von ihnen planen mit den Bundessprechern zusammen auch den **Bundesaktionstag**. Das sind Veranstaltungen, an denen möglichst viele FÖJler zusammen kommen sollen. Was genau an diesen Tagen passiert und wo sie stattfinden, das entscheiden die Sprecher selbst. Dabei gibt es viel Unterstützung von den Trägern und vom FÖJ Aktiv e.V. Das sind so ungefähr die festen Aufgaben. Darüber hinaus gibt es natürlich noch viele **Möglichkeiten aktiv zu werden**. Je nachdem, wie engagiert die Bundesländer und Arbeitskreise sind, entsteht dann zum Beispiel eine Zeitung wie diese hier, es werden Aktionen und Flashmobs geplant, Jahrgangsshirts oder –bändchen erstellt, Kontakte zu Politikern geknüpft, Pressemitteilungen und Stellungnahmen verfasst und verteilt, es gibt FÖJ-Radiobeiträge, Werbetage an Schulen und auf Bildungsmessen, Demonstrationen und vieles mehr. Die Sprecher können das natürlich nicht alles allein bewerkstelligen. Egal, ob ihr Sprecher seid, oder nicht, ihr seid genauso ein wichtiger Teil des FÖJ. Die Sprecher sind deshalb immer auch auf **eure Unterstützung** angewiesen. Wenn ihr euch irgendwie beteiligen möchtet, sprecht eure Gruppensprecher an und fragt nach

den Landes- oder Bundessprechern. Die haben meistens den besten Überblick darüber, was läuft und wo man wie mitmachen kann.

Dein FÖJ kann aus viel mehr bestehen, als nur aus deiner Einsatzstelle –

denn dein FÖJ ist, was du daraus machst!

Vernetzungsmöglichkeiten / Links

Das **foej.net-Netzwerk** – gestaltet von ehemaligen und aktiven FÖJlern – besteht aus

Forum: www.forum.foej.net

und **Blog:** www.blog.foej.net

Im Forum kannst du vieles lesen, auch ohne angemeldet zu sein.

Dort kann man gut mit diskutieren und im Detail sehen, was passiert, auch wenn das Forum für viele zu unübersichtlich ist.¹

Im Blog kannst du dir besser einen Gesamteindruck verschaffen und dich über die wichtigsten Aktionen informieren. Schau einfach mal rein!

Für alle aktiven und ehemaligen FÖJler gibt es den **FÖJ Aktiv e.V.**, der vor allem den Sprechern beiseite steht und sie und ihre Arbeit aktiv unterstützt.

Das FÖJ ist eben doch irgendwie sehr schnell vorbei – hier können sich alle engagieren, die weiterhin daran teilhaben möchten.

Ab 1€ im Monat könnt ihr übrigens **Mitglied werden** und so FÖJ-Aktionen direkt unterstützen.

Der Vorstand besteht aktuell aus vier Landessprechern und einer ehemaligen Bundessprecherin.

<http://www.foej-aktiv.de/>

Eine **Übersichtsseite zum FÖJ** findest du auf www.foej.de

Dort findest du viele allgemeine, hilfreiche Informationen rund um das FÖJ.

¹ Bei dir klingelt gerade etwas? Wenn du eine Idee für ein Redesign des Forums hast, wie es besser aufgebaut werden könnte, wie eine benutzerfreundlichere Oberfläche aussehen könnte, dann kontaktiere am besten direkt Ernesto, den Administrator des Forums: mail@ernestorage.de

Die FÖJ-Träger organisieren sich bundesweit im **BAK FÖJ**, zu dessen Jahrestagung auch die Bundessprecher und der Vorstand des FÖJ Aktiv e.V. eingeladen werden:

<http://foej.de/html/bundesarbeitskreis.html>

FÖJ Merchandise, biologisch und fair, organisiert von Ehemaligen:

<http://www.kultur-auf-knopfdruck.de/>

Facebook

Eine **allgemeine FÖJ-Seite**, betrieben von einem ehemaligen FÖJler, der viele öko-Infos postet:

<https://www.facebook.com/foekoJahr?fref=ts>

Eine **bundesweite FÖJ-Seite**, betrieben von den Bundessprechern mit FÖJ internen Infos:

<https://www.facebook.com/foej.bundesweit>

Twitter

www.twitter.com/foej

Wenn du Ideen für **Aktionen** hast, schreib an

aktionen@foej.net

Wenn du dich an dieser **Zeitung** beteiligen

möchtest, schreib an

redaktion@foej.net

Wenn du an unserem **Filmwettbewerb**²

teilnehmen möchtest, schreib an

filmprojekt@foej.net

Hanin Ibrahim, Berlin

Eure neuen Vertreter auf Bundesebene

Am 02.11.2012 wurden alle jetzigen FÖJ-Landessprecher nach Hannover, zur ersten **Bundesdelegiertenkonferenz** des diesjährigen Jahrgangs eingeladen. Neben vielen Vorträgen und Besprechungen haben sich die 6 neuen **Bundesarbeitskreise** gebildet.

² mehr dazu auf Seite 14

Diese sind der BAK Politik, BAK Öffentlichkeitsarbeit, BAK Aktionen, BAK Interne Inhalte, BAK Internet & News und der BAK Kreativität.



Auf dem Bild seht ihr alle anwesenden **Landessprecher** bzw. Vertreter der ersten Bundesdelegiertenkonferenz.

Neben den Arbeitskreisen wurden auch die diesjährigen **Bundessprecher** des FÖJ gewählt



Von links nach rechts:

Nani, Eva, Ole, Crispin und Johannes

Ihr könnt euch im Internet im **FÖJ-Blog** (www.blog.foej.net) immer am Laufenden halten, was die Bundesarbeitskreise gerade so treiben.

Die Landes- und die Bundessprecher wünschen euch allen ein schönes FÖJ.

Eva-Maria Meckel, Hessen

Die Bundessprecherinnen in Schwerin

Vom 19. – 21.11.12 durften zwei der Bundessprecher zu der **Jahrestagung des Bundesarbeitskreis FÖJ (BAK)** nach Schwerin fahren.

Im BAK organisieren sich die FÖJ-Träger aus ganz Deutschland und schickten dafür ihre Vertreter zur Tagung.

Für die Bundessprecher sind Eva (Hessen) und Nani (Berlin) dort gewesen. Wir hatten die Möglichkeit die **Ziele, Wünsche und Ideen**, die wir mit allen Landessprechern auf der Bundesdelegiertenkonferenz für das kommende Jahr ausgearbeitet hatten, vorzustellen. Ebenso hat eine der ehemaligen Bundessprecherinnen, Charly, die **Aktivitäten** unseres Vorgängerjahrgangs vorgestellt, aber auch **Probleme**, wie zum Beispiel schlechte Kommunikationsstrukturen, angesprochen. Danach wurde auch der **FÖJ aktiv e.V.** von Charly, die dort nun im Vorstand ist, und Malte, der bis November noch im Vorstand war, vorgestellt. Natürlich hat sich nicht alles nur darum gedreht – die Träger haben diskutiert und verglichen, wie die Arbeit mit **FÖJ und ÖBFD** in den verschiedenen Bundesländern läuft, wo es **Defizite** gibt und wie diese verbessert werden können. Wir haben viel dazu gelernt, Kontakte geknüpft, nachgefragt und Antworten bekommen, sodass wir nun mit vielen neuen Ideen auf eine **gute Zusammenarbeit** mit den Trägern bundesweit hoffen – und natürlich auf erfolgreiches Schaffen in unserem FÖJ-Jahr –

wir haben viel vor und werden euch weiter auf dem Laufenden halten. Schaut einfach regelmäßig rein!

Liebe Grüße, Eure BundessprecherInnen



v.l.n.r.: Nani, Eva, Malte und Charly

Hanin Ibrahim, Berlin

Auch die FÖJlerInnen haben es satt!

Am 19.01.13 demonstrierten rund **25.000** Menschen in Berlin für eine grundsätzliche **Veränderung der Agrarpolitik**. Insbesondere richtete sich der friedliche Protest gegen die immer stärker **zunehmende Industrialisierung** der Landwirtschaft und die damit einhergehenden Probleme:



Tierquälerei, Vergiftung von Böden und Lebewesen durch Pestizide und Chemikalien, antibiotikaresistente Keime in Nahrungsmitteln, billige Dumpingexporte in Entwicklungsländer, Gentechnik und Patente auf Lebewesen, Abholzung der Regenwälder für Futtermittel und Palmöl und unzählige mehr. Die vielfältigen Forderungen, Kritiken und Anregungen wurden auf **zahlreichen Postern, Bannern, Schildern** und durch kreative Verkleidungen zur Schau getragen. Auch die etwa **50 anwesenden FÖJlerInnen**, die **aus ganz Deutschland** gekommen waren, marschierten mit verschiedenen Schildern und einem großen Banner vor der Brust durch das Berliner Regierungsviertel. „**FÖJlerInnen für konsequent ökologische Landwirtschaft**“, stand darauf geschrieben. Konsequenz bedeutet in diesem Falle, wie auf der offiziellen Website des „*Wir haben es Satt*“-Bündnisses, zu lesen ist:



„(...)nicht die Interessen der Industrie in den Mittelpunkt der Politik zu stellen sondern die Interessen von Verbrauchern und Landwirten, der Tiere sowie des Natur- und Umweltschutzes.“

Je weiter sich jeder Einzelne von uns von einer Gesellschaft, in der es **in erster Linie um Profit** geht, distanziert und sich für eine Welt einsetzt, in der **Ethik und Moral über dem Geld** stehen, desto schneller wird die Menschheit einen Weg einschlagen, der **unsere Erde retten** kann. Denn wie ein weiteres, auffälliges Schild auf der Demo verkündete:

„Es ist kein Zeichen geistiger Gesundheit, gut angepasst an eine kranke Gesellschaft zu sein!“

Gut und wichtig, dass auch Vertreter aus dem FÖJ an diesem Tag in Berlin ihren Beitrag zum **Erfolg** der Demonstration geleistet haben.

Aber jetzt, wo die Demonstration vorbei ist und jeder in seinen persönlichen Alltag zurückgekehrt ist, sollten wir die vielen guten Ideen und Vorsätze mitnehmen. Denn **nach der Demo ist vor dem Handeln**: Wir können bewusster einkaufen und dabei mehr Wert auf Regionalität und Saisonalität legen, kein Palmöl benutzen, unseren Konsum von tierischen Produkten überdenken und Konzerne meiden, die aufgrund von Profitgier Verbrechen an allen Lebewesen dieser Erde verüben. Mit solchen Entscheidungen wirst du nicht nur Mutter Erde etwas Gutes tun, sondern in erster Linie dir selbst -
Denn du bist, was du isst.

Johannes Mann, Sachsen

Verzaubernder Adventsauftakt in Wunsiedel

Am 01. Dezember 2012 um 12:00 Uhr war es wieder soweit: Wir, von der **Umweltstation Lernort Natur** – Kultur am Katharinenberg in Wunsiedel (Nordbayern), begrüßten unsere ersten Besucher zur alljährlichen **Adventsbastelaktion** – zum ersten Mal mit angeschlossenem **alternativem Markt der Regionen**.

Unter Anleitung von Gartenbäuerin Inge Riess und uns drei FÖJlern ging es im Pavillon der Umweltstation kreativ zu: Ob **Adventskränze** oder **-gestecke** in verschiedenen Größen und Ausführungen, oder **Holzweihnachtsmänner**

7

(bemalte Aststücke, denen Augen aufgebrannt und Nasen aufgesteckt wurden) war bei uns alles möglich! Die benötigten Materialien haben die MitarbeiterInnen des städtischen **Grün- und Forstbetriebs** und wir in den vorangegangenen Wochen geschnitten und vorbereitet, sodass wir FÖJler sozusagen vom Nadelbaum im Wald bis zum fertig gebastelten Kranz involviert waren. Gleichzeitig bot unser alternativer Markt der Regionen rund um den Pavillon eine breite Palette an **kulinarischen Spezialitäten** und heimischem **Kunsth Handwerk**: Von Wildbret und -gulasch von Tieren aus dem angrenzenden Rotwildgatter über Bauernhofprodukte, hausgemachtes Gebäck, türkische Delikatessen, Honig-Apfel-Punsch und weitere Leckereien war für jeden Gaumen garantiert das Richtige dabei!



Kräuterkosmetik und –produkte, Nützliches aus der Schreinerwerkstatt, Drechselarbeiten, Basteleien oder verschiedenste Gesteine und Minerale waren genauso käuflich zu erwerben, wie Gutscheine für den benachbarten **Greifvogelpark**, der durch unseren Ex-FÖJler David mit einem Falken vertreten war. Außerdem stand unsere Alpakaexpertin Rosi Brodmerkel Rede und Antwort über ihre Andentiere. Festlich umrahmt wurde die Veranstaltung von den Fichtenhornbläsern, die nicht nur die Kinder durch ihr Können verzauberten.

Alles in allem also eine gelungene Veranstaltung, besonders durch die romantische Umgebung mit erstem Schneefall und einer besinnlich-familiären Atmosphäre. Einfach ein **super Auftakt** in die Adventszeit, vor allem für diejenigen, die dem **kommerziellen Rummel** der Innenstädte entfliehen wollen.

Also, wir sehen uns am **30. November 2013** am Wunsiedler Katharinenberg zum nächsten Adventsmarkt!!!!

Fiona Schoeler, Bayern

Stuttgarter Weihnachtsmarkt- Aktion

Am Samstag, den 8. Dezember, war es soweit: bei eisigen Temperaturen fand am **Stuttgarter Weihnachtsmarkt** die erste Aktion der FöJler Baden-Württembergs und Bayerns statt (die **Südgruppenvernetzung** hat funktioniert !). Ungefähr **35 FöJler** trafen sich am Bahnhof und liefen dann in Richtung Markt an dessen Eingang dann auch die **erste Aktion** stattfand: Wir legten mehrere **Plastikflaschen** vor einen Mülleimer und warteten, bis sie jemand in die Tonne schmeißen würde. Demjenigen wollten wir dann zujubeln, dass er ein Auge für die Umwelt hat und nicht nur vorbei geht. Leider stellten wir fest, dass die meisten Leute die Flaschen ignorierten, über sie drüber stiegen oder sogar wegkickten und es dauerte relativ lange bis ein Mann sie entsorgte.

Danach gingen wir über den Weihnachtsmarkt, **verteilten Flyer** zum FöJ

und hatten **interessante Gespräche** mit einigen Passanten. Nach 3 Stunden (und einigen Glühwein später) trafen wir uns um ein **Abschlussfoto** zu machen und ein „FöJ“ aus Teelichtern zu legen.



Insgesamt war's eine **coole Aktion** und ein schöner Auftakt für das FöJler Jahr 2012/2013 und in diesem Sinne wünscht euch das Sprecherteam eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!!

Rouven Corthum, BaWü

Bremer FÖJler im Radio!

Am 28.12.2012 waren **7 FÖJler** und die FöJ-Koordinatorin des Bundeslandes Bremen im Studio des **Radiosenders Bremen4**.

In der Happy Hour Show durften wir **live mit moderieren** und haben von unseren Einsatzstellen, bisherigen Erfahrungen und allgemein über das FöJ berichtet.

Im Rahmen unseres Projekts „**Das FöJ öffnet Türen**“ wollen wir den Bekanntheitsgrad des FöJ in Bremen und seinem Umland erhöhen. So, dass es allgemein an Ansehen gewinnt und nicht mehr mit anderen

Freiwilligendiensten verwechselt wird. Außerdem wollen wir die **Vorteile**, die jeder FÖJler durch so eine Art des Freiwilligendienstes hat, aufzeigen.



Wir durften nicht nur moderieren, sondern auch **eine Stunde lang das Musikprogramm bestimmen**, so dass neben unseren Lieblingsstücken, auch Titel im Zeichen der Umwelt gespielt wurden. Unter anderem wurde John Lennons Imagine, Tim Benzko - Nur noch kurz die Welt retten und Lykke Li mit I follow rivers gespielt. Außerdem Katzenjammer – I will dance, Alex Clare – Humming Bird, Lenka – Everything at once, Mr. Mister – Broken Wings, Peter Fox – Alles neu und zu guter Letzt Amy McDonald mit Pride.



Allgemein war der Auftritt im Radio für alle von uns **sehr aufregend** und eine **wunderbare neue Erfahrung** im Umgang mit öffentlichen Medien. Alles in allem war der Tag sehr erfolgreich.

Jessica Donner, Bremen

Plastikprojekt – EWA

Vom 17. - 25.11. war dieses Jahr die **Europäische Woche der Abfallvermeidung**. Da durften die FÖJler der Natur-, Umwelt- und Abfallberatungsstellen im Kreis Plön (Schleswig-Holstein) natürlich nicht fehlen. Was wir uns ausdachten war einfach, aber wirkungsvoll.

Auf den **Wochenmärkten** in Plön, Preetz und Lütjenburg bauten wir jeweils einen **Informationsstand** zum Thema „Plastik“ auf. Um unsere Botschaft besser unter die Leute zu bringen und um mit ihnen ins Gespräch zu kommen, versuchten wir den Leuten, **ihre Plastiktüten abzuschnacken** und diese in **umweltfreundliche Baumwolltaschen** umzutauschen.

Die gesammelten Tüten haben wir als Anschauungsmaterial in eine Tonne gefüllt. Sie werden selbstverständlich nicht entsorgt, sondern sogar noch als Ausstellungsmaterial wiederverwendet, bevor sie ihren Dienst als Restmüllbeutel tun.

Die Resonanz auf diese Aktion war **durchgehend positiv**. Wir bekamen dafür Lob von allen Seiten und Kakao spendiert. Also eine Aktion, die auf jeden Fall **zum Nachmachen zu empfehlen** ist!

Trienke Lembrecht (NABU Natur-, Umwelt- und Abfallberatungsstelle Lütjenburg)

Rike Ostertag (NABU Natur-, Umwelt- und Abfallberatungsstelle Plön)

Hanna Hartmann (BUND Natur-, Umwelt- und Abfallberatungsstelle Preetz)

Hanna Hartmann, Schleswig-Holstein

Der Donau-Ausbau zwischen Straubing und Vilshofen

Die letzte zu klärende Frage zum Donauausbau zwischen Straubing und Vilshofen lautet:

Variante A ohne Staustufen oder doch **Variante C280 mit Staustufe** und Stichkanal, „Umweltschonend“ oder wirtschaftsorientiert, Schadensbegrenzung oder nicht, für oder gegen das Leben?

Die beste Lösung wäre und da sind wir uns sicher alle einig:

Gar kein Ausbau, die Donau soll genau so bleiben, wie sie ist!!!!

Warum soll die Donau überhaupt ausgebaut werden? Ein Ausbau sei „*notwendig*“, um die Schifffahrtsverhältnisse zu verbessern, damit die Donau länger im Jahr befahrbar wird.

Die Tiefe der Donau in der gesamten Main-Donau-Wasserstraße beträgt mindestens 2,5 Meter. Einzige Ausnahme ist der Abschnitt zwischen Straubing und Vilshofen.

Hauptgründe für den „*notwendigen*“ Ausbau sind die **zu geringe Tiefe der Fahrrinne** und

der Fahrrinnenbreite. Es ist wie immer, Umweltschutz und Artenvielfalt sind zwar wichtig, aber kaum kommt eine Idee welche **die Wirtschaft ankurbeln** soll, schon rückt alles andere in den Hintergrund. In diesem Wirtschaftssystem ist alles auf Wachstum aufgebaut, **ohne Rücksicht auf Verluste**. Was muss noch alles verloren gehen, bevor sich dies endlich ändert?!

Es gab bereits zu viele Eingriffe in dieses **einzigartige Ökosystem** und jetzt will man selbst den letzten natürlichen Bereich durch Baumaßnahmen zerstören. Dieser letzte Abschnitt zwischen Straubing und Vilshofen ist für viele Tiere ein noch sicherer Zufluchtsort. Ein Ausbau hätte **unabsehbare Folgen**. Selbst wenn die Wirtschaft dadurch profitieren sollte und dies in Bayern zu einem Aufschwung und zu einer geringen Entlastung der Straßen führen würde, stände dies in keinem Verhältnis zu den ökologischen Schäden. Man kann Umweltschäden nicht mit Geld ausgleichen!

Möglicherweise ist die Entscheidung bereits vor der Veröffentlichung dieses Berichts gefallen, vielleicht ist auch erst alles in der Anlaufphase. Von Umweltminister Huber und Ministerpräsident Seehofer wird ein „sanfter“ Ausbau, wie bei Variante A vorgesehen, bevorzugt, was an sich Schadensbegrenzung wäre, aber wie wir alle wissen sind Politiker ungefähr so glaubwürdig wie die Weltuntergangspropheten. Doch wer weiß, ob das nicht ein abgekartetes Spiel ist. Vielleicht waren sie von Anfang an für Variante A, haben aber öffentlich C280 präferiert, um dann auf A umzuschwenken und dadurch nicht zu viele Wählerstimmen zu verlieren.

Die Wirtschaft und der Bau sind klar für einen Ausbau mit Staustufe.

Der Straubinger Hafendirektor sagte, dass dies **wirtschaftliches Wachstum** zur Folge haben würde und der Deggendorfer Hafendirektor setzt noch eins drauf und sagt wörtlich: „*Wer sich gegen den Donauausbau oder für eine völlig ungeeignete Variante A entscheidet, der schadet nicht nur der bayerischen Wirtschaft, sondern auch dem Umweltschutz!*“ Bei solchen Aussagen denkt man sich schon seinen Teil.

Trotzdem führen wir die Argumente mal aus. Gut, die Autobahnen würden durch einen Ausbau etwas entlastet werden, doch zu welchem Preis? Die **Artenvielfalt** würde zu sehr darunter leiden. Es wurden schon viele Fehler auf Kosten der Natur gemacht. Ein Beispiel: Man hat in Deutschland Bär, Luchs und Wolf ausgerottet. Dadurch hatten die Wildschweine und auch die Rehe keine natürlichen Feinde mehr und konnten sich problemlos vermehren. Man fordert jetzt, dass man gegen die „Wildschweinplage“ etwas unternehmen müsse, aber sobald ein Bär auch nur in die Nähe unseres Landes kommt, bricht Panik aus. Bei Wölfen ist das nicht viel anders, auch wenn diese sich glücklicherweise langsam wieder bei uns ansiedeln. Im Jahr 2009 sagte ein bayerischer Bürgermeister, in dessen Kommune ein Wolf aufgetaucht war: „*Wir sind der Meinung, dass der Wolf hier bei uns keine Lebensberechtigung hat!*“ Menschen, die so eine Aussage treffen, sind weder sozial noch tolerant.

Nun kommen wir mal zum Wirtschaftsaspekt. Es kann durchaus sein, dass ein Ausbau Wirtschaftsaufschwung bedeuten würde.

Aber wie lange wird der wohl anhalten? Der **Rohstoffverbrauch** ist heute bereits viel zu hoch und von Nachhaltigkeit hält niemand was.

Am 22.8.2012 war „**Welterschöpfungstag**“. Ab diesem Tag lebt die Menschheit gewissermaßen auf Pump, da die zu diesem Zeitpunkt verbrauchten Rohstoffe eigentlich für ein ganzes Jahr hätten ausreichen müssen. Dieser Tag verschiebt sich **immer weiter nach vorn**, da die Ressourcen immer schneller aufgebraucht werden.

Wirtschaftsaufschwung beschleunigt dies noch mehr. Mal ehrlich, wer von uns ist wirklich beispielsweise auf Silvesterraketen, Schmuck oder Ähnliches angewiesen? Die Werbung will uns das Glauben machen. Klar, es macht Spaß und es funkelt schön, aber letztlich alles auf Kosten der Umwelt und letztlich auch auf unsere. 2010 beschlossen die Politiker, die Erderwärmung auf 2°C zu beschränken. Gleichzeitig hatten wir 2010 den zu diesem Zeitpunkt höchsten vom Menschen verursachten CO₂-Ausstoß aller Zeiten. Und warum? Weil es der Wirtschaft so gut ging wie nie. **Es wird immer nur kurzfristig gedacht**. Politiker denken nur ein Jahr im Voraus, was man jetzt wieder erleben darf, da ja 2013 Wahlen anstehen.

Man kann die beiden Varianten zum Donauausbau drehen und wenden wie man will, die **EINZIG** vernünftige Lösung ist, keine der beiden Varianten anzuwenden. **Der Mensch hat sich der Natur anzupassen und nicht umgekehrt**. Also müssen sich die Schiffe der Donau anpassen, um die Flora und Fauna dieses einzigartigen Ökosystems nicht zu zerstören.

Bei Arbeiten jeglicher Art, die zum Wachstum der Wirtschaft beitragen sollen, gibt es grundsätzlich nur Verlierer.

Die Tiere, die Pflanzen und letztlich auch die Menschheit. Denn was hilft eine kurzfristige Verbesserung der Lebensqualität des Menschen, wenn der Schaden anschließend umso größer ist?! Dieser muss von der Tier- und Pflanzenwelt und auch vom Menschen ausgebadet werden. Eins ist sicher: Sollte ein Ausbau, egal welcher Art, erfolgen, so gibt es **nur Verlierer**. Bei C280 ist der dadurch entstehende Schaden nur deutlich größer.

Philipp Bichlmaier, Bayern

Gute Vorsätze?

Aufruf zum Vegetarismus

Als ich vor einigen Wochen im großen *Globus*-Markt des Nachbarorts eine Kleinigkeit einkaufen wollte und dabei zufällig in die Nähe des Kühlregals gekommen bin, ist mir etwas aufgefallen. Und zwar habe ich die **Fülle an vegetarischen Lebensmitteln** bemerkt, die – mehrheitlich sogar in Bio-Qualität – in dem sonst doch recht konventionellen Supermarkt angeboten werden. Von Basilikum-Tofu über Falafel bis hin zu klassischen Fleischersatzprodukten wie dem Soja-Schnitzel gab es dort alles.

Jetzt bin ich bereits **seit 5 Jahren überzeugter Vegetarier** und kann deshalb die Entwicklungen im Veggie-Angebot der letzten Jahre recht gut überblicken. In meinen Anfangstagen musste ich weitgehend auf das Angebot der ein paar Orte weiter angesiedelten *Alnatura*-Filiale zurückgreifen,

um Veggie-Essen kaufen zu können. Außerdem hatte *ALDI* tatsächlich bereits damals Naturtofu, Soja-Schnitzel und –Burger im Angebot.

Beachtlich ist, wie sich das Angebot seit dem erweitert hat. Mittlerweile bekommt man zum Beispiel auch bei *Plus* vegetarische Bratlinge mit oder ohne Tofu. Seit 2010 hat *McDonald's* seinen *Veggie-Burger* auf dem Markt (sicherlich, über die Soße kann man streiten...) und auch Anbieter wie Rewe oder Edeka haben heute eine **gute Auswahl** für VegetarierInnen.

Von der „**Versorgungsseite**“ aus betrachtet sieht es also wirklich gut aus.

Viele FÖJlerInnen haben ein starkes **ökologisches Bewusstsein**, glauben aber trotzdem, dass sie auf keinen Fall auf ihr Lieblings-Fleischgericht verzichten können. Tatsächlich ist der **erste Monat des Vegetarismus oft schwierig**, selbst wenn man zuvor nicht morgens, mittags und abends totes Tier gegessen hat. Danach fällt es allerdings wirklich leicht, sich an die Grundsätze vegetarischer Ernährung zu halten.

Und es spricht ja wirklich viel dafür.

Die meisten von euch werden wissen, dass die globale Fleischproduktion ein gewaltiges **Risiko für das Weltklima** ist. Die Produktion von 2 kg Fleisch ist mit der Emission von ca. 4 kg CO₂ verbunden (Für die Experten/Expertinnen: Wissenschaftlich korrekt muss hier von CO₂-Äquivalente gesprochen werden – ebenfalls klimafährdende Gase wie Methan werden in CO₂ umgerechnet).

Dabei muss beachtet werden, dass ja nicht nur die „fuzenden Kühe“ das Problem sind,

sondern natürlich auch die Versorgung der Tiere mit eigens zu diesem Zweck angebautem Futter, das Betreiben der Ställe sowie der Transport der Futtermittel wie z. B. Sojabohnen aus Südamerika. All das verbraucht Energie.

Zudem haben wir es hier mit einem ethischen Problem zu tun. Ist es **moralisch zu verantworten**, dass der Mensch, der zwar von Natur aus ein „Allesfresser“ ist, Tiere umbringt und isst, die oft unter grausamsten Bedingungen gehalten werden und meist nur wenige Wochen alt werden? Filmmaterial, das den schockierenden Alltag in Tierhaltungsbetrieben zeigt, gibt es im Netz ausreichend.

Auch Bio-Fleisch ist meiner Meinung nach keine gute Alternative – zwar leben die Tiere meist unter besseren Umständen, **das Klima belasten sie aber ebenso** und getötet werden sie auch in diesem Fall. Die Techniken sind dabei genauso industrialisiert wie bei gewöhnlichen Fleischbetrieben – totgestreichelt werden die Tiere nicht.

Auch ist die Besonderheit bei uns Menschen, dass wir uns – entgegen des immer noch verbreiteten Klischees – auch ohne Fleisch ausgewogen ernähren können und sogar oft gesünder leben als mit fleischhaltiger Kost. Die meisten gesunden alten Menschen leben im asiatischen Raum und essen viel Tofu und Gemüse!

Tofu und Milchprodukte bieten Eiweiße, Eisen findet sich in Gemüse wie z.B. Paprika und in Getreide, aus dem Brot gemacht wird (und Bier natürlich! :P). Da „Original-VegetarierInnen“ auch **keinen Fisch** essen, ist oft die Rede davon, dass dem Körper dann Omega-3-Fettsäuren fehlen würden –

die sind aber in den meisten Gemüsesorten und auch in Tofu enthalten.

Bei einer ausgewogenen vegetarischen Ernährung fehlt dem Körper also gar nichts.



Wenn ich jetzt noch einmal an das über die letzten Jahre stark gewachsene Veggie-Angebot denke, zeigt sich ganz klar: **Wir als VerbraucherInnen haben die Macht** etwas zu ändern! Ich rufe euch deshalb zum Vegetarismus als guten Vorsatz im neuen Jahr auf.

Du hast es in der Hand!

Felix Reischmann, Hessen

Du willst **Zahlen und Fakten** zum Thema Tiere als Nahrungsmittel? In der kürzlich erschienenen Broschüre „**Fleischatlas**“, herausgegeben vom BUND und der Heinrich-Böll-Stiftung, findest du viele interessante Informationen, die das Thema sachlich beleuchten. Den Atlas kannst du dir hier umsonst downloaden:

<http://www.boell.de/downloads/2013-01-Fleischatlas.pdf>

Literaturtipps zum Thema Fleischkonsum:

- „*Eating animals - Tiere essen*“ von Jonathan Safran Foer, Köln 2010
- „*Anständig essen – ein Selbstversuch*“ von Karen Duve, Berlin 2011
- „*Animal Liberation – die Befreiung der Tiere*“ von Peter Singer, Hamburg 1996

Aufgepasst: Filmwettbewerb!

vor einiger Zeit hat der bundesweite FÖJ-Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit über die Landesprecher einen Text bis in alle Seminargruppen verteilen lassen, in dem es um eine große, gemeinschaftliche FÖJ-Projektarbeit ging: **einen Kurzfilm!** Die Idee wurde zwar mit **großer Begeisterung** aufgenommen, dennoch kamen leider nur **sehr wenige Rückmeldungen** und viele von uns sind einfach zu sehr anderweitig involviert, um so etwas Großes zu organisieren. Schade, dachten wir uns. Denn, wie die Nachfragen der Sprecher ergeben hatten, ist das Interesse an einem Gemeinschaftsprojekt dieser Art sehr groß. Um die Idee nicht gänzlich verwerfen zu müssen, haben wir uns im Arbeitskreis Gedanken darüber gemacht, wie man das Projekt nun „retten“ könnte. Was dabei raus kam? Wir starten einen **FÖJ-Filmwettbewerb!**

Jetzt seid ihr gefragt!

Die einzigen beiden **Vorgaben** sind:

- Der Film soll das Thema: „*Die Lösung der Probleme der Menschheit*“ darstellen
- und nicht länger als 5 Minuten lang sein.

Ihr müsst dafür keine professionelle Videokamera besitzen und dürft alleine, zu zweit, dritt, viert, als ganze Seminargruppe, oder sogar als Bundesland daran teilnehmen – **wie genau ihr das macht, ist völlig euch überlassen!**

Für die besten drei Filme gibt es natürlich, wie sich das für einen Wettbewerb gehört, **tolle Preise.**

Ladet eure fertigen Filmdateien am besten im Forum unter „*Länderübergreifende Aktionen*“ → „*Imagefilm*“ hoch. Wenn ihr noch Fragen oder Anregungen habt, schreibt einfach eine Mail an filmprojekt@foej.net

Schön wäre es, wenn ihr eure **Fortschritte im Blog oder im Forum dokumentieren** würdet, damit alle an eurer Arbeit teilhaben können.* Im August wollen wir dann **einen Film** aus euren Beiträgen zusammenstellen, der uns allen dann ein Andenken an unser FÖJ sein wird. Also schnappt euch eine Kamera und los geht's!

* Du brauchst einen **Blog-Account?**

Schreib einfach eine Mail mit deinem Anliegen an Nani: hanin.ibrahim@foej.net
Du kannst dort übrigens auch so gerne bloggen, wenn du etwas Spannendes mitzuteilen hast. Das kann deine Einsatzstelle betreffen, aber auch dein Lieblingsrezept, eine Recyclingidee, eine Buchvorstellung, oder ein Veranstaltungstipp sein – alles, was irgendwie zum FÖJ passt.

AK Öffentlichkeitsarbeit

Zusammentreffen der FÖJ & FSJ Sprecher in Sachsen

Vertreter des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) treffen sich in Meißen um dort gemeinsam einen Grundstein für die Erschaffung eines basisdemokratischen Sprechersystems im FSJ zu legen.

Am Mittwoch den 19.12.2012 trafen sich in Meißen eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern von FSJ Trägern, gewählten Sprecherinnen und Sprechern des FSJ-Bereichs, sowie ein Vertreter des sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucher um gemeinsam über **Chancen und Risiken eines landesweiten Sprechersystems** zu diskutieren. Eingeladen hatte dazu die Fachstelle Freiwilligendienste in Sachsen. Unterstützt wurde der Workshop durch Mitglieder des LAK FÖJ und FÖJ Sprecherinnen und Sprechern, die ihre von Jahrgang zu Jahrgang weitergereichten Erfahrungen in der Landes- und Bundessprecherarbeit zur Verfügung stellten.

In drei Arbeitsphasen wurden **Notwendigkeiten, Erwartungen sowie Erfahrungen** ausgetauscht. Dabei arbeiteten die jugendlichen Teilnehmenden und die Träger in getrennten Workshops. In der Arbeitsphase 3 wurde sich konkret mit möglichen Arbeitsschritten für die Planung und **Entwicklung eines Sprechersystems** für das FSJ Sachsen auseinandergesetzt.

In der Diskussion entstanden verschiedene Ideen wie eine Umsetzung des Sprechersystems auf Landesebene aussehen kann. Im Gegensatz zu den ca. **2700 FÖJlerinnen und FÖJlern** Deutschlands gibt es deutschlandweit etwa **85.000 FSJlerinnen und FSJler**. Somit stehen die Verantwortlichen vor einer großen, organisatorischen Herausforderung. Aufgrund der hohen Zahl von FSJlern wurde die Möglichkeit eines **Regionalgruppensystems** diskutiert und der Impuls nach notwendigen zusätzlichen Ressourcen für die Umsetzung benannt.

Als die Teilnehmenden am Ende ihre Ergebnisse im Plenum austauschten, bekundeten die FSJ-Sprecherinnen und Sprecher ihr **hohes Interesse** an der Umsetzung eines Landessprechersystems und berichteten begeistert über ihre Arbeit im Workshop. Eine FSJlerin formulierte: *„Ein Landessprechersystem bietet auch die Chance, stärker in der Öffentlichkeit zu zeigen, dass die Jugendlichen ihr Engagement freiwillig erbringen und sich aktiv in die Gestaltung des FSJ einbringen wollen.“*

In einem nächsten Arbeitsschritt soll mit den Ergebnissen des Workshops ein **Diskussionspapier** erarbeitet werden, welches mögliche **Rahmenbedingungen und Umsetzungsvorschläge** enthält. Dieses soll den Freiwilligen, den Trägern und dem Ministerium zur fachlichen Stellungnahme vorgelegt werden, um somit im Ergebnis ein abgestimmtes Arbeitspapier zur Umsetzung eines Landessprechersystems im FSJ zu veröffentlichen und umzusetzen.

Die jugendlichen Sprecher und Sprecherinnen des FSJ treffen sich im Februar zum ersten Mal in ihren Regionalgruppen, um dort

weiter am **Fortschritt des Sprechersystems** zu tüfteln. Auch bei diesen Konferenzen werden wieder FÖJ-SprecherInnen mitwirken und ihren Freiwilligen-Kollegen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Viele FÖJlerInnen und wahrscheinlich auch viele Andere, vertreten die Meinung, dass das Sprechersystem ein über alle Maßen wertvoller Aspekt in Bezug auf nachhaltige Bildung ist. **Endlich wird nicht nur über Demokratie gesprochen, sondern sie wird gemacht.** Alle Freiwilligen sollten die Möglichkeit haben, ihre Interessen, Wünsche und Ideen zu bündeln und diese an die Verantwortlichen herantragen zu können. Der große Erfolg des Treffens in Meißen beweist, dass es sich immer lohnt, **gemeinsam** an einem Strang zu ziehen. Je vielfältiger und unterschiedlicher dabei die Beteiligten sind, desto runder und lückenloser wird auch das Ergebnis werden. Es ist zu wünschen und zu erwarten, dass Sachsen, welches nun als gutes Vorbild voran geht, eine Quelle der Inspiration für andere sein wird.

Jürgen Böhme und Johannes Mann, Sachsen

Erfahrungsbericht

Ich heiße Marius und absolviere zurzeit mein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der **Naturschutzjugend Nordrhein-Westfalen (NAJU NRW)** in Düsseldorf.

Die Überlegung, solch ein FÖJ nach dem nur ein paar Monate zuvor bestandenen Abitur zu beginnen, war eine eher kurzfristige und spontane Entscheidung.

Welche Vorstellungen hat man von der eigenen Zukunft, so kurz vor dem dann doch sehr plötzlichen Ende einer doch sehr langen

Schulzeit? Was wird passieren, was verändert sich? Vor allem immer die Frage, bin ich dem Neuen überhaupt gewachsen? Bleibe ich lieber erst einmal Zuhause wohnen, in der so vertrauten Umgebung, oder wage ich jetzt den Sprung ins kalte Wasser, in eine eigene Wohnung, vielleicht sogar in eine ganz neue Stadt zu ziehen?

Diese und ähnliche Fragen prägen den größten Teil der Schüler in der heißen Phase, wo wichtige Entscheidungen fallen, bzw. gefällt werden müssen.

So stellte auch ich mir die Frage, ob ich mich nach einer Stelle in meiner Heimatstadt Bonn umschaue, oder meine Suche in anderweitigen Städten starte. Zwischen dem ganzen Abistress forschte ich also in den kurzen freien Lernphasen nach interessanten und geeigneten Einsatzstellen, die meine **Erwartungen und Vorstellungen** eines Freiwilligen Ökologischen Jahres erfüllen könnten. **Der Kölner Zoo, die NABU Naturschutzstation Kranenburg und die Geschäftsstelle der NAJU NRW in Düsseldorf** standen am Ende der Bewerbung zur Auswahl. Schnell wurde mir als waschechtes Stadtkind bewusst, dass das kleinere Städtchen Kranenburg am Niederrhein nicht mein Favorit werden würde. Also standen sich mehrere Wochen, wie es natürlich kommen musste, Köln und Düsseldorf gegenüber. Trotz der anfänglichen Begeisterung für den Kölner Zoo bestimmte der Gedanke eines Auszugs von Zuhause meinen Entscheidungswillen. Somit disponierte ich meine Planungen um und sagte der NAJU in Düsseldorf zu, da bis zu diesem Zeitpunkt der Kölner Zoo auf Grund seinen weit über 30 Bewerbern mir immer noch keine feste Zusage geben konnte. Der Wunsch, etwas Neues zu erleben und wie

viele meiner Mitschüler mit ihrem heranrückenden Studium sich auf aufregende Veränderungen freuten, wollte auch ich ein kleines **neues Kapitel meines Lebens** aufschlagen, getrieben vom jugendlichen Drang nach **selbstständiger Entfaltung** und Selbstständigkeit. Die Suche nach einer relativ Arbeitsplatz nahen Wohnung stellte sich, wie zu erwarten war, als besonders schwierig heraus. Mithilfe eines absoluten Glücksgriffs in bester Innenstadtlage, konnte dieses letzte Problem ebenfalls erledigt werden und eine spannende Zeit in einer fremden Stadt konnte beginnen.

Die anfängliche Unsicherheit verflog schnell, eingelebt hatte man sich schnell und ein rasches Gefallen finden an der Einsatzstelle, machte es einem umso leichter. Die Aufgaben dieser Einsatzstelle sind anders, als in anderen FÖJ Stellen. **Büroarbeiten sind der überwiegende Teil und eben nicht jedermanns Sache**, die nach einer körperlichen Auslastung Umschau halten. Tägliches Planen, Organisieren, Anfragen Beantworten, für allgemeine Fragen zur Verfügung stehen, oder auch die Durchführung zahlreicher Projekte sind einige Aufgaben dieser **vielseitigen Einsatzstelle**. Jugendfreizeiten planen und als Betreuer im nächsten Jahr mitfahren ist für jeden FÖJler nach Wunsch auch möglich. Umweltbildung und **Begeisterung für Natur und Tiere** bei Kindern und Jugendlichen erwecken, sind die zentralen Aufgaben, bei denen nicht körperliche Anstrengungen im Vordergrund steht, sondern **pädagogische Fähigkeiten** zählen. Bei zahllosen Veranstaltungen, darunter auch wirklich interessanten, ist die NAJU mit Infoständen vertreten. Sei es beim Weltkindertag, Straßenfesten, oder auch auf Messen, kann man als FÖJler mithelfen.

Fähigkeiten von **richtiger Kommunikation** und **Umgang mit Menschen** sind bei solchen Aktionen gefragt. Ein Freiwilliges Jahr ist normalerweise nicht nur alleine dafür da, die Zeit zwischen Schule und Beruf zu überbrücken. Eine ähnliche Atmosphäre eines alltäglichen Arbeitsalltages kennen zu lernen gehört ebenfalls dazu, wie wirklich wichtige und relevante Dinge im Bereich **Ökologie** zu erfahren. Sei es, man erfährt diese von seitens seiner Einsatzstelle oder auf den sehr informativen fünf Seminaren, bei denen immer eine angenehme Stimmung herrscht. Die Möglichkeiten für Weiterbildung, **Entfaltung des Charakters**, eigenen Projekten und Ideen usw., die einem bei solch einem FÖJ geboten werden, sind einmalig. Diese Zusammenstellung von interessanter Arbeit ohne nennenswerten Druck und trotzdem vorhandener Freiheit, ist einem weder während des Studiums, noch im späteren Berufsleben gegeben.

So lässt sich abschließend sagen: **Ein Freiwilliges Ökologisches Jahr ist jedem Unentschlossenen zu empfehlen**, aber auch denjenigen die sich zwar in eine ganz andere Richtung orientieren, dennoch aber Spaß am Bewegen und Gestalten von Projekten und Aktionen haben. **Zudem verbindet man Praktisches mit Sinnvollem**. Zu verbinden gelten nur die eigenen Interessen mit einer geeigneten Einsatzstelle. Auf alle Fälle geht man mental, sowie charakterlich gestärkt aus diesem Jahr hervor.

Marius Kümpel, NRW

Impressum

Redaktionsschluss und Veröffentlichung:

Januar 2013

Die FÖJ-Zeitung Pustebume wird vom Bundesarbeitskreis Internet und News herausgebracht und ist aktuell nur als PDF erhältlich.

Wir danken den Autoren für die Einsendung der Bilder und Artikel.

Besonderer Dank gilt

Tobias Kühn

Maurice Metzler

Eva-Maria Meckel

für die redaktionelle Umsetzung und die Gestaltung des Layouts.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Meinung der Autoren von der Meinung der Redaktion abweichen kann.

Wo geschlechterspezifische Ausdrücke verwendet werden, die sich nicht ausdrücklich auf konkrete Einzelpersonen beziehen, meinen wir immer beide Geschlechter!

Informationen zum FÖJ findet ihr im Internet:

FÖJ-Blog:

www.blog.foej.net

FÖJ auf facebook:

www.facebook.com/foej.bundesweit

FÖJ auf Twitter:

www.twitter.com/foej

Wenn ihr selbst Artikel in der nächsten Ausgabe veröffentlichen wollt, schickt sie einfach an:

redaktion@foej.net

